

Geschichten von tausendund einem Radio  
- von Steve Kolb und Christian Palm

Titel: Fasziniert von Radios  
Autor: Josef Pettinger  
Sprecherin: Sandra Schröder  
Produktionsjahr: 2005  
Filmformat: DV  
Länge: 20:30 Min.  
Drehort: Stuttgart  
BDFA Archiv-Nr.:  
Kontakt: <http://www.jp-film-pettinger.de>

"Fasziniert von Radios", ein treffender Titel für Josef Pettingers Film, vielleicht sogar etwas Untertrieben, denn in zwanzig Minuten wird ein Radiosammler portraitiert, dessen Herz für Radios größer ist, als der Platz im Haus.

Es fing alles ganz harmlos an. "Ich hab mir damals vorgestellt, so um die 50 Geräte müsste eine schöne Sammlung sein", berichtet Günter Abele zu Beginn des Films. So fing es denn auch mit dem Hobby des pensionierten Rundfunktechnikers an. Abele steht in seinem alten Arbeitszimmer, umstellt von Radios. Nur ein kleiner Teil des Bodens ist noch frei und hier und da schimmert die Raufasertapete zwischen den Geräten hervor. Radios. Nichts als Radios. "Vom Fußboden bis zur Decke" stapeln sie sich und so langsam bekommt der Zuschauer einen Eindruck davon, dass es damals wohl nicht bei den 50 Radios geblieben ist, mit der die Sammlung starten sollte. "Der Raum war voll, (...) der war übervoll, erzählt Herr Abele, „aber die Sammelleidenschaft, die war nicht mehr zu bremsen.“

In den folgenden Minuten des Films begleitet man Günter Abele dann durch sein Haus und erfährt wie die Geschichte des Sammlers weiterging. Mit Schwenks und Zooms zeigt einem der Film das Meer von Radios, welches sich ins Treppenhaus und in den Keller des Hauses ergossen hat. Untermalt wird der Rundgang von Musikstücken aus der Zeit in der das Radio zum Massenmedium wurde. "Es war nicht schwer die passende Musik zum Film zu finden", verrät Josef Pettinger, der Autor des Films. Er durfte sich in Günter Abeles Privatarchiv bedienen. Stücke, die bisher nur auf Schellack-Platten vorlagen, digitalisierte er mit Grammophon und Aufnahmegerät.

Selbst die vier Kinderzimmer oberhalb der Treppe sind mit Radios voll gestellt. Eins nach dem anderen wird gezeigt, und dabei der Name des betreffenden Kindes eingeblendet. Sigrid, Frank, Evi und Ursel. Mittlerweile alle ausgezogen und mit jedem Kind weniger im Haus wurde das Radiomuseum einen Raum größer. Der Begriff „Radiomuseum“ ist hier keinesfalls unpassend gewählt, auch wenn das Haus von außen nicht den Anschein macht, und auch die Besucherzahlen wohl eher klein sind. Die Arbeit und Energie die aber hinter der kompletten Sammlung steckt braucht den Vergleich mit einem öffentlichen Museum nicht zu fürchten.

Neben der beachtlichen Radiosammlung hat Günter Abele mittlerweile sieben Bücher veröffentlicht und darin etliche seiner Stücke in Wort und Bild beschrieben. Aus dem Radiosammler wurde der Radiohistoriker. Die zuvor genannten Bücher werden ebenfalls gezeigt. Stapel davon türmen sich im Keller und man kann nur erahnen welche Summen in

die Produktion der vielen Bände geflossen sind. Bereut hat Herr Abele die Ausgaben dafür aber wohl nie. Dafür ist die Liebe zur Materie einfach zu stark. Gewürdigt wurde dieser Dienst an der Mediengeschichte mit dem Bundesverdienstkreuz, welches Günter Abele im Laufe des Films stolz in die Kamera hält.

Der Film wird hier von einem kurzen Zwischenspiel auf dem Flohmarkt unterbrochen. Günter Abele auf der Suche nach neuen Stücken und er wird fündig. Wieder zu Hause angekommen, schaut ihm die Kamera über die Schulter während er das neue Stück begutachtet und die Besonderheiten des Gerätes erklärt, während er es geschickt in seine Einzelzeile zerlegt. Es handelt sich nicht um ein Schmuckstück, aber die Technik ist schon was Besonderes: Eines der ersten Modelle mit gedruckter Schaltung

Trotz all dem Lob muss aber auch gesagt werden, dass der Film einige schwache Momente hat. So verliert er sich teilweise in immer wiederkehrenden Schwenks, Zooms und Nahaufnahmen von Radios. Selbst der Autor gibt im Interview zu, dass die Anfangsszenen, bei denen Günter Abele auf einem Aussichtsturm gezeigt wird, wohl eher aus Mangel an Alternativen in den Film eingebaut wurden. Die Assoziation Aussichtsturm – Antenne – Radio funktioniert eher auf den zweiten als auf den ersten Blick. „Aber irgendwas brauchten wir zum Einstieg“, sagt Pettinger. Auch der gegen Ende des Films verwendete Vergleich des Knallens der Billardkugeln in Herrn Abeles Wohnzimmer mit Bomben aus dem 2. Weltkrieg hinterlässt einen etwas Faden Beigeschmack.

Bevor man hierbei aber Qualitätsmaßstäbe von kommerziellen Filmproduktionen anlegt muss man sich vor Augen führen, was ein nicht-kommerzieller Filmautor an Mühen und Zeitaufwand auf sich nimmt bis ein neuer Film vollendet ist. Viel wichtiger ist auch, Josef Pettinger leistet einen großen Teil zur Dokumentation der Radio- und Mediengeschichte. Im Laufe der Dreharbeiten wurden fast alle Radiogeräte der Sammlung abgefilmt und archiviert. Wurde diese Arbeit zuerst noch durch die Menge an finanzierbarem analogen Aufnahmematerial beschränkt, gibt es seit der Umstellung auf digitale Aufnahmetechnik keine Beschränkungen mehr was die Menge der Abfilmbahnen Radios angeht. Höchstens die Zeit die aufgewendet werden muss um solch ein Projekt zu bewerkstelligen ist hier der einschränkende Faktor. „Denn so wie im Film, wird die Sammlung niemand mehr zu Gesicht bekommen.“

Die Kollektion schrumpft. Von Jahr zu Jahr verkauft Günter Abele Radios. Selbst die im Filmpräsentierten „Filetstücke“, die standesgemäß in einer Glasvitrine stehen und laut Off-Text jeweils den Wert eines kleinen Porsches haben, sind verkauft. Auf Dauer ließe sich die Sammlung nicht halten, berichtet Josef Pettinger. Von einst über tausend Stücken, befinden sich noch rund 500 in Abeles Besitz. Leider fand sich bisher niemand, der die ganze Sammlung übernehmen könnte. Museen und andere Radiosammler winken ab. Abeles Radios sind zu teuer, um sie im Paket zu kaufen und die Sammlung zu umfangreich, um sie in begrenzten Museumsräumen unterzubringen. Mit FASZINIERT VON RADIOS hat Pettinger Günter Abele ein Denkmal gesetzt, das die Erinnerung an ein Jahrhundert Radiogeschichte wach halten wird.

"Faszination Radio, das kann nur der verstehen, der in der Materie steckt" sagt Günter Abele zu Beginn des Films. Wie schnell man in der Materie stecken bleiben kann, weiß nun auch Josef Pettinger. In den Regalen des Filmautors finden sich mittlerweile auch die ersten historischen Radiogeräte. Damit er sie später wieder verkaufen kann, wie er sagt. Oder ist das vielleicht doch der Anfang einer "schönen kleinen" Sammlung?